



dass man allgemein darin ein Wunder sah und die Arbeit nicht einmal unterbrochen werden musste. Als bereits die volle Höhe der Mauer erreicht war, stürzte ein Arbeiter herunter. Wie durch ein Wunder erlitt er nur einige Hautschürfungen, obwohl er nach menschlichem Ermessen hätte tot sein können. Und als der Turm die vorgesehene Höhe erreicht hatte, verhinderte der hl. Josef einen weiteren Unfall, der tödlich hätte ausgehen können. Zwei schwere Stahlplatten rutschten ab, sausten in die Tiefe und bohrten sich knapp neben einem Arbeiter in den Boden.

Mit Sicherheit verdanken wir den glimpflichen Ausgang dieser beiden Unfälle dem Schutz des hl. Josef. Er war damals unsere beste "Versicherung", da wir doch keinen der Arbeiter versichert hatten. Wir durften wahrhaft seinen Schutz als Patron der Handwerker erfahren. Seine Statue ziert unseren Hochaltar. Wir vertrauen besonders auf ihn, auch als Patron in unserer Sterbestunde. „Heiliger Josef, bitte für uns!“

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

- „Heiliger Josef, erbitte uns und allen Menschen eine glückliche Sterbestunde. Dein im Leben, Dein im Tod!“



Mit dem Segen des heiligen Josef und ganz herzlichen Grüßen,

Paula Schneider



November 2021

Laiengemeinschaft des hl. Josef

Grosses vermag Josef in unserer Sterbestunde

Der Tod ereilt jeden Menschen und es sind sehr ernste Stunden, die entscheiden, wo wir in der Ewigkeit hinkommen. Die letzte Stunde trennt uns von allem Irdischen, von lieben Menschen, von Hab und Gut ... Es zählt nur noch, was wir Gutes getan haben in unserem Leben – leiblich, geistig und seelisch. Der Tod ist der Übergang von hier in die Ewigkeit, wo der göttliche Richter vor unseren Augen das Leben aufrollt in einem einzigen Augenblick – wir werden erkennen, ob wir rechts oder links zu stehen kommen. In so einem Moment braucht jeder Mensch Vermittler: Maria und Josef – unsere Anwälte! Wie sehr werden sie uns helfen, wenn wir im Leben mit ihnen in ständigem Kontakt waren, wirklich eine herzliche Beziehung pflegten.

Der Pharao von Ägypten sagte: „Könnten wir wohl einen besseren Verwalter finden als diesen Mann Josef, in dem der GEIST seines GOTTES innewohnt?“ Wie viel mehr trifft dies auf Josef von Nazareth zu! Er war ausgezeichnet mit vielen grossen, herrlichen Gaben und Fähigkeiten. GOTT konnte ihm das Grösste und Heiligste anvertrauen: JESUS

und Seine heiligste Mutter Maria. Er, war der Beschützer und Ernährer seiner Heiligen Familie, er ist der grosse und zuverlässige Beistand hier auf Erden, besonders in der Sterbestunde. Im Himmel sind ihm so viele Patronate zugeteilt – er ist einfach ein gewaltiger Helfer – allround. Josef durfte in den Armen Seines JESUS und im Beisein Mariens heim zum VATER gehen. Er war engelgleich!

Bitten wir den hl. Josef um viel, sehr viel – um ein felsenfestes Vertrauen in GOTTES Vorsehung. Vertrauen wir ihm an, dass er dafür sorgen möge, dass wir die heiligen Sakramente vor dem Hinscheiden empfangen dürfen, dass wir auf die Barmherzigkeit GOTTES bauen und vertrauen. Wollen wir doch täglich für alle Sterbenden bitten und sie dem hl. Josef ans Herz legen, besonders jene, die vor dem Abgrund stehen und unserer Gebete am meisten bedürfen.

Der Verstorbenen gedenken

Gedenken wir diesen Monat besonders der Armen Seelen. Geben wir ihnen viel Trost und Licht durch Heilige Messopfer, Gebete, geweihtes Licht, durch Verzichte, Aufopferungen des Kostbaren Blutes JESU CHRISTI. Dadurch lindern wir ihre grossen Leiden und Sehnsüchte nach der Anschauung GOTTES.

GOTT ist es ein Bedürfnis, dass wir der Armen Seelen gedenken. Sie können sich selber nicht helfen. GOTT möge in Seiner unendlichen Barmherzigkeit unsere Gebete erhören, im Gedenken an das schreckliche Leiden und Sterben Seines göttlichen SOHNES. GOTT möge Seine Milde und Güte walten las-

sen und gerade diesen Monat unzählige Seelen aus der Läuterung holen lassen durch ihre Schutzengel.

St. Josef half beim Kirchenbau

Der Ort Neusserling gehört zur Pfarrgemeinde Gramastetten (Österreich) und ist von der Mutterkirche etwa acht Kilometer entfernt. Um den älteren Leuten und Kindern den Weg zur Kirche zu ersparen, entschloss sich der Pfarrer Just, auch im Schulgebäude von Neusserling Gottesdienste zu feiern, zum ersten Mal am 19. März 1946, dem Festtag des hl. Josef. Da die Schulräume beim guten Gottesdienstbesuch bald zu klein waren, entschloss man sich, in Neusserling eine Kirche zu bauen. Als der Bau der Kirche im Jahr 1947 schon ziemlich vorangeschritten war, stand noch nicht fest, wem das Gotteshaus geweiht werden soll: dem hl. Josef, der Heiligen Familie oder der Muttergottes.

Zwei Dutzend Männer sollten darüber entscheiden. Nach längerer Debatte sagte ich: „Männer, wir haben einen furchtbaren Krieg hinter uns, aber ich glaube, das Grösste liegt noch vor uns. Für diese schreckliche Zeit könnten wir uns kaum einen besseren Schutz sichern, als wenn wir diese Kirche dem Unbefleckten Herzen Mariens weihen würden. Den Bau als solchen aber wollen wir unter den Schutz des hl. Josef stellen.“ Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Unser Vertrauen zu unserem Bauherrn St. Josef wurde reichlich belohnt. Da keine Handwerker zu bekommen waren, arbeitete der Polier mit Hilfsarbeitern. Plötzlich wurde der Baufortschritt in Frage gestellt, weil sich der Polier einen Beinbruch zuzog. Diese Verletzung heilte aber so auffallend schnell,

